

„Städte werden ausgehungert“

TALK AM DOM Wohlfahrtsverbände fürchten um sozialen Frieden

VON CLEMENS SCHMINKE

„Wenn wir eine Bank wären, hätten wir schon längst unseren Zuschuss“, sagte Christoph Geißler von den Kölner Jugendzentren. „Der soziale Frieden in der Stadt ist in Gefahr“, klagte Hannelore Bartscherer, Vorsitzende des Katholikenausschusses. Und Monika Kuntze, die beim Kölner Caritasverband die Integrations- und Familienhilfe leitet, sieht wichtige Projekte bedroht, wenn Zuschüsse gestrichen werden, die Bedingung für die finanzielle Beteiligung etwa der EU sind.

All dies waren einleitende Statements zum „Talk am Dom“, der sich am Dienstagabend im Domforum dem Sozialabbau

widmete. Den Hintergrund bildete die Finanzkrise der Kommunen, die auch Köln dazu zwingt, einen strikten Sparkurs einzuschlagen. In der folgenden Podiumsdiskussion wurden die Warnungen variiert.

Monika Kleine, Geschäftsführerin des Sozialdienstes katholischer Frauen, sagte, die Betreuung von Frauen, die Opfer häuslicher Gewalt werden, und von Prostituierten auf Straßenstrichen müsste empfindlich eingeschränkt werden, würden die Mittel gekürzt. Pfarrer Franz Decker, Direktor des Caritasverbandes für die Stadt Köln, rüffelte die Ratspolitiker, die aus wahltaktischen Gründen wichtige Entscheidungen vor sich herschie-

ben würden, und klagte: „Die Städte werden ausgehungert.“ Die Probleme landeten „bei denen, die sie nicht weitergeben können“.

Gegen pauschale Kritik an „der Politik“ verwahrte sich Ralf Heinen (SPD), Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses. In Köln seien auch dank der Arbeit im Rat „hervorragende Strukturen“ geschaffen worden. Kein Weg führe daran vorbei, die Zahlen des Defizits „sauber“ zu erarbeiten und den Doppelhaushalt 2010/2011 „genehmigungsfähig“ aufzustellen. Dabei warnte er davor, beim Sparen falsche Prioritäten zu setzen, denn sonst gebe es auch in Deutschland „brennende Autos in den Vorstädten“.



Auf dem Wallrafplatz protestierten am Mittwoch Mitarbeiter und Besucher der Sozialpsychiatrischen Zentren gegen Sozialabbau. BILD: SCHWARZ

DIE
Flu
M
Dur
mar
ihre
auf
ner
auf
Ho
kna
ber
tio
gel
Ve
M
ste
se
di
w
st
u
g
B
(